

# Hamburger Fremden-Blatt.

## Hamburger Abend-Zeitung.

Erscheint wöchentlich nach 7 Uhr Abends (außer den Montags) auch als Hamburger Montags-Blatt). Verbindung nach mit den Abendposten — Auflage wechselt zwischen 37 000 und 42 000 Exemplaren.

Aboabonnementpreis 6 Mr. Quart. — Bestellungen d. Expedition, alle Kolportiere und Postanstalten. Einzelne Exemplare 10 Mr. — In Österreich-Ungarn, Belgien, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden und Finnland abnommt man bei den Postämtern.

Grundabonnement für Südtirol, Österreich und Osttiroler und Ungarn pro Monat 4 Mr., nach allen übrigen Ländern pro Monat 7 Mr.

Drôle, Beiträge zu „Fantasia“ zu „Die Redaktion“. Manuskripte werden nicht angenommen. Spurenkunden der Redaktion von 10—2 Uhr. — Schriften werden nicht entgegengenommen. — Telex von der Expedition (Schriftstücke für die Redakteure und Abonnements) Am 1. Nr. 977, der Buchdruckerei Nr. 6312, der Redaktion Nr. 228.

Wissenschaftliche Beiträge: Das Wissensblatt „Fortuna“, die literarische Beiträge und die Impressionen.



(Begründet 1828 durch C. g. W. Menck.)

Nr. 4. — 78. Jahrgang.

Sonnabend, den 6. Januar.

Erstes Quartal. — 1906.

Preis für Abonnate 40 Mr. auswärtige 45 Mr. Postzettel 1 Mr. Sammlerpreise und „kleiner Anzeiger“ 10 Mr. Schlüssel der Almanache 12 Uhr mittags für den „kleinen Anzeiger“ 10 Uhr morgens. Sonnabends resp. 11 und 9 Uhr morgens. Briefe, Auftragen wegen Interesse und Abonnements sind an die Expedition zu adressieren. — Bei Telefon werden keine Interesse angenommen. Druck und Verlag von Gustav Dieleff & Co. m. b. H. in Hamburg. Groß Bleichen 10. Herausgeber: Dr. Georg Mende. Vertreter: Redakteur Oscar Niede. Berammoorische Redakteure: Mit die politische Nebensicht und die politisch-sittliche Seite des Lebens im Lande, politische und soziale Dokumente. Dr. Paul Raabe, für Rechte Rechtssachen, Franz Sommer, für Sozialberichte, Radbörse, kommunale und Schulnotizen; Dr. Arthur Oels, für Kunst und Wissen, kleine Geschichten und Erinnerungen; John Niclasen, für Bücherschau und Sport; Pauline E. von der Marck, für Sitten und Gebräuche; Dr. Carl Lüder, für Politik und Gesellschaft; Heinrich Reiss und die übrigen Artikel des Blattes; Oscar Niede, für den Ausländer und Weltanzeige; Paul Wagner, — Sammlung in Hamburg. Groß Bleichen 10.

Redaktion: Große Bleichen 46. — Expedition: Große Bleichen 40.

Berammoorische Beiträge: Mit die politische Nebensicht und die politisch-sittliche Seite des Lebens im Lande, politische und soziale Dokumente. Dr. Paul Raabe, für Rechte Rechtssachen, Franz Sommer, für Sozialberichte, Radbörse, kommunale und Schulnotizen; Dr. Arthur Oels, für Kunst und Wissen, kleine Geschichten und Erinnerungen; John Niclasen, für Bücherschau und Sport; Pauline E. von der Marck, für Sitten und Gebräuche; Dr. Carl Lüder, für Politik und Gesellschaft; Heinrich Reiss und die übrigen Artikel des Blattes; Oscar Niede, für den Ausländer und Weltanzeige; Paul Wagner, — Sammlung in Hamburg. Groß Bleichen 10.

Redaktion: Große Bleichen 46. — Expedition: Große Bleichen 40.

Sascha Schneider. Titelzeichnungen zu den Werken Karl May's. Mit einführendem Text von Prof. Johannes Werner. Freiburg. Friedrich Ernst Fehlhaber.

Die große elegante Marke mit 25 der eigenartigsten Kunstdräle ist eine ganz ungewöhnliche Erfindung, verblüffend für die, welche in der Gedankenwelt des Malers Sascha Schneider nicht zu Hause sind, höchst interessant für die Kenner seiner Art. Manche eigenartige Variationen bekannter Gedanken und Gestaltungen tritt ihnen hier auf — nirgends kann man es deutlicher erkennen, wie jedes schöpferische Talent in einem bestimmten Gedankenkreis eingeschlossen ist, aus dem kein Eintritt, sondern höchstens ein Gehen aus, denn schon, besonders was die männlichen Alte betrifft, sind die Zeichnungen in hohem Maße. Nur möchte ich eine kleine schriftliche Konversation annehmen, die der Maler leidet, der Jugend gemacht hat. Er hat an all'n Alten das Geschick unbekümmert gelassen, hat es verwahrt, nicht etwa verbaut, und damit den künstlerischen Wert der Zeichnungen beeinträchtigt. Wer so weit geht, der Jugend malerische Motiv vorzuspielen, ist als eine einzige Person gemacht, die sie auch nur ein Titelchen aufzugeben, zur Natur gemacht. An sich sind die Schwarzweiss-

zeichnungen sehr imposant, ob sie indeß ihren Zweck ganz entsprechen, ist eine andere Frage, die ich verneinen möchte. Es gibt Bilder von Schneider, die ihren Gedankeninhalt in geradezu grandioser Form und durchaus klarer klarheit zum Ausdruck bringen, ich nenne nur das viel reproduzierte Bild: „Geist der Abhangigkeit“ (das auch in den heutigen Marke auf Blatt 12, wenigstens leichtlich, variiert ist), allein die meisten Schöpfungen des Künstlers sind in Misch eingebettet, zu deren Lösung meistens auch die Phantasie verständiger Männer nicht ausreicht, wenn ihnen Kommentare und Erläuterungen an die Hand gegeben wird. Die vorliegenden Zeichnungen sind aber für die Jugend bestimmt, deren Begrenztheit vermögen sie entschieden überstreiten — bei aller Schönheit muß man hinzuaddieren, daß die Schönheit nach dem Kauzen ist, denn schon, besonders was die männlichen Alte betrifft, sind die Zeichnungen in hohem Maße. Nur möchte ich eine kleine schriftliche Konversation annehmen, die der Maler leidet, der Jugend gemacht hat. Er hat an all'n Alten das Geschick unbekümmert gelassen, hat es verwahrt, nicht etwa verbaut, und damit den künstlerischen Wert der Zeichnungen beeinträchtigt. Wer so weit geht, der Jugend malerische Motiv vorzuspielen, ist als eine einzige Person gemacht, die sie auch nur ein Titelchen aufzugeben, zur Natur gemacht. An sich sind die Schwarzweiss- und farbigen Illustrationen zu einem markantesten Vorgange im Text des Werkes. O nein, wenn Schneider Phantasie hat, Herr Prof. Dr. Werner erläutert: „Es (die Räume nämlich) sind die hier herabstehenden, treibenden, sich seitwiegenden Gedankenwarten und Räume, die den friedlich, ohne Bewegungen der ihm drohenden Gefahr dahubelenden Menschen überfallen.“ Der Gedanke ist wunderbar ausgedrückt, wenn man ihn erst kennt. Aber für die Jugend ist er zu hoch, selbst wenn sie ihn kennt. Dies nebenbei. Ich wiederhole: die Marke ist ein künstlerischer Schatz, die — ganz abgesehen von May's Werken, die ihr Entstehung verdankt — dem Besitzer viel Anerkennung und Gewürde bietet.

# Literatur- und Unterhaltungs-Blatt.

Erscheint allwochentlich am Freitag-Abend.

Beilage des „Hamburger Fremden-Blattes“.

6. Januar 1906.

Nr. 4.

Bücherschau.

Sascha Schneider. Titelzeichnungen zu den Werken Karl May's. Mit einführendem Text von Prof. Johannes Werner. Freiburg. Friedrich Ernst Fehlhaber.

Die große elegante Marke mit 25 der eigenartigsten Kunstdräle ist eine ganz ungewöhnliche Erfindung, verblüffend für die, welche in der Gedankenwelt des Malers Sascha Schneider nicht zu Hause sind, höchst interessant für die Kenner seiner Art. Manche eigenartige Variationen bekannter Gedanken und Gestaltungen tritt ihnen hier auf — nirgends kann man es deutlicher erkennen, wie jedes schöpferische Talent in einem bestimmten Gedankenkreis eingeschlossen ist, aus dem kein Eintritt, sondern höchstens ein Gehen aus, denn schon, besonders was die männlichen Alte betrifft, sind die Zeichnungen in hohem Maße. Nur möchte ich eine kleine schriftliche Konversation annehmen, die der Maler leidet, der Jugend gemacht hat. Er hat an all'n Alten das Geschick unbekümmert gelassen, hat es verwahrt, nicht etwa verbaut, und damit den künstlerischen Wert der Zeichnungen beeinträchtigt. Wer so weit geht, der Jugend malerische Motiv vorzuspielen, ist als eine einzige Person gemacht, die sie auch nur ein Titelchen aufzugeben, zur Natur gemacht. An sich sind die Schwarzweiss-

zeichnungen sehr imposant, ob sie indeß ihren Zweck ganz entsprechen, ist eine andere Frage, die ich verneinen möchte. Es gibt Bilder von Schneider, die ihren Gedankeninhalt in geradezu grandioser Form und durchaus klarer klarheit zum Ausdruck bringen, ich nenne nur das viel reproduzierte Bild: „Geist der Abhangigkeit“ (das auch in den heutigen Marke auf Blatt 12, wenigstens leichtlich, variiert ist), allein die meisten Schöpfungen des Künstlers sind in Misch eingebettet, zu deren Lösung meistens auch die Phantasie verständiger Männer nicht ausreicht, wenn ihnen Kommentare und Erläuterungen an die Hand gegeben wird. Die vorliegenden Zeichnungen sind aber für die Jugend bestimmt, deren Begrenztheit vermögen sie entschieden überstreiten — bei aller Schönheit muß man hinzuaddieren, daß die Schönheit nach dem Kauzen ist, denn schon, besonders was die männlichen Alte betrifft, sind die Zeichnungen in hohem Maße. Nur möchte ich eine kleine schriftliche Konversation annehmen, die der Maler leidet, der Jugend gemacht hat. Er hat an all'n Alten das Geschick unbekümmert gelassen, hat es verwahrt, nicht etwa verbaut, und damit den künstlerischen Wert der Zeichnungen beeinträchtigt. Wer so weit geht, der Jugend malerische Motiv vorzuspielen, ist als eine einzige Person gemacht, die sie auch nur ein Titelchen aufzugeben, zur Natur gemacht. An sich sind die Schwarzweiss-

und farbigen Illustrationen zu einem markantesten Vorgange im Text des Werkes. O nein, wenn Schneider Phantasie hat,

Herr Prof. Dr. Werner erläutert: „Es (die Räume nämlich) sind die hier herabstehenden, treibenden, sich seitwiegenden Gedankenwarten und Räume, die den friedlich, ohne Bewegungen der ihm drohenden Gefahr dahubelenden Menschen überfallen.“ Der Gedanke ist wunderbar ausgedrückt, wenn man ihn erst kennt. Aber für die Jugend ist er zu hoch, selbst wenn sie ihn kennt. Dies nebenbei. Ich wiederhole: die Marke ist ein künstlerischer Schatz, die — ganz abgesehen von May's Werken, die ihr Entstehung verdankt — dem Besitzer viel Anerkennung und Gewürde bietet.